

um ein Stück Bettelbrod, wobei letzterer drohte, die Sache zu entdecken, was durch unbeachtete Personen gehört wurde. Der Brudermörder wurde hierauf eingezogen und dem Gerichte überliefert, wo er bereits gestanden haben soll, das entsetzliche Verbrechen vorsätzlich begangen zu haben. Wir enthalten uns aller weiteren Reflexionen hierüber; die That selbst ruft hoffentlich laut genug durch's ganze Land hin: „Schaffet um Gottes willen den Kinderbettel ab.“ (Bad. Ldsz.)

— Aus Schwanden im Kanton Glarus wird die schreckliche Thatsache berichtet, daß dort eine am Ostermontag beerdigte, nach dem Kindbett gestorbene junge Frau, Mutter von 5 lebendigen Kindern, im Grabe wieder erwacht sey. In der darauf folgenden Nacht hörte nämlich der hart am Kirchhof wohnende Pfarrer eigenthümliche Jammertöne von dorthier; die Ursache ahnend, weckte derselbe den anwohnenden Arzt und eilte mit Leuten auf den Gottesacker. Aber es war schon zu spät. Die arme Frau lag in ihrem engen Hause auf der Seite, in ihrem Blute, todt, aber noch warm. Nach einem schrecklichen Kampfe, in welchem sie den Sarg auseinander gesprengt, die Nägel an den Fingern abgekrast und die Haare vom Haupte gerissen hatte, mußte sie kurz vorher den Geist aufgegeben haben.

— Stuttgart, 23. Juni. Letzten Montag fand die letzte Sitzung der Konferenz der Königl. Oberregierung mit den vier Herren Kreisdirectoren unter dem Voritze Sr. Exc. des Herrn Ministers des Innern in Betreff einer Reform der Geschäftsthätigkeit der K. Kreisregierungen statt. Dem Vornehmen nach dürfte daraus eine Vereinfachung der Geschäfte und eine Aenderung der Wirksamkeit dieser Stellen hervorgehen, worüber nun die einschlägigen Entwürfe hier werden ausgearbeitet werden.

— Der Hr. Bischof von Rottenburg, der sich seit einigen Tagen im Bade Berg befindet, hat bereits einen Besuch von dem Hrn. Minister des Innern erhalten.

— Reutlingen, 21. Juni. Gestern schlug auf unserer Schranne, welche mit Frucht überfüllt war, der Scheffel Korn um 2 fl. ab.

— Der Wollmarkt in Kirchheim zeigte bis jetzt zwar einen nicht unbedeutenden Verkehr, aber gedrückte Preise, die zum Theil über 25% geringer sind, als im vorigen Jahre. Wer gleich Anfangs loschlug, kam noch besser weg, als wer in der Hoffnung auf bessere Preise damit zuwartete. Denn im Laufe des Marktes sanken die Preise noch mehr und kamen zum Theil bis zu 1/2 unter die vorjährigen Preise. Am gesuchtesten waren die mittleren Sorten. Bastard wurde zu 100—110 fl. verkauft; voriges Jahr zu 150—160 fl.

— Gmünd, den 24. Juni. Jener Ankläger in der Brust des Menschen, der sich kein Stillschweigen gebieten läßt, hat wieder einmal einen Verbrecher, den bisher der Arm des weltlichen Richters nicht erreichen konnte, so lange gequält, bis er sich aus freien Stücken dem Gerichte auslieferte. Es ist dieß der Schneidergeselle Mauch aus Enningen,

Oberamts Reutlingen. Dieser ließ sich hier gestern auf der Durchreise verhaften und erklärte, daß er es sey, der das Hallamt in Ulm angezündet habe, wobei er selbst beinahe verbrannt sey, indem er beim Einlegen des Feuers im Magazin eingeschlossen gewesen. Ueber die Beweggründe zu dieser Frevelthat hört man verschiedene, aber unzuverlässige Angaben. Heute früh wurde Mauch nach Ulm gebracht. (Schw. M.)

**Bachnang. [Brod-Tage.]**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . . 46 fr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 22. Juni 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kern . . .	30	46	30	30	—	—
„ Dinkel . . .	12	50	11	49	9	12
„ Gerste . . .	19	44	19	28	18	24
„ Haber . . .	10	12	9	21	8	45
„ Roggen . . .	21	36	21	20	21	4
1 Emri Weizen . . .	3	45	3	42	3	38
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	3	15	3	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	2	1	44	1	36
„ Welschforn . . .	3	50	3	40	2	42
„ Ackerbohnen, . . .	2	50	2	48	2	40
1 Maas Hirsen . . . .	—	—	—	—	—	—

**Hall. Naturalienpreise vom 24. Juni 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kern . . .	4	—	3	48	3	34
„ Roggen . . .	3	26	3	8	2	54
„ Gemischt . . .	3	30	3	27	3	18
„ Gerste . . .	2	42	2	36	2	26
„ Haber . . .	1	9	1	6	1	2
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	3	6	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 24. Juni 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kern . . .	30	30	29	35	29	—
„ Dinkel . . .	11	24	10	29	8	30
„ Weizen . . .	31	—	30	33	29	—
„ Korn . . .	—	—	21	30	—	—
„ Gerste . . .	18	36	17	41	16	48
„ Gemischt . . .	—	—	22	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	8	42	7	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 52. Freitag den 30. Juni 1854.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang. [An die Ortsbehörden: betreffend die Aufsicht über Fremde und die Handhabung der Sicherheits-Polizei überhaupt.]** Die gegenwärtigen Zeit-Verhältnisse und die überhandnehmenden Eingriffe in fremdes Eigenthum, veranlassen das Oberamt zu folgender Verfügung:

1) Die wegen Beaufsichtigung fremder Personen und deren Beherbergung bestehenden gesetzlichen Vorschriften

- Reg.-Blatt 1807 S. 110, 111, 197 und 198.
- „ 1807 S. 445 bis 449.
- „ 1823 S. 584 und 585.
- „ 1827 S. 133 — 137.
- „ 1831 S. 453.
- „ 1834 S. 401.
- „ 1838 S. 548.

Haben nicht nur die Ortsvorsteher genau zu lesen und mit aller Strenge zu handhaben, sondern es sind dieselben auch den Polizeidienern und Nachtwächtern mit der Aufforderung zu publiciren, sich genau hienach zu achten, und alle Verfehlungen dagegen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

2) Mit besonderer Strenge sind die Vorschriften, welche wegen Beaufsichtigung fremder Juden

- Reg.-Blatt 1823 Seite 768 — 771.
- „ 1828 „ 544 S. 7.

und wegen der Schacher-Juden bestehen, zu handhaben, in welcher Beziehung von den Ortsvorstehern besonders darüber genaue Aufsicht zu führen ist, ob von Schacher- und andern Juden Diebstähle nicht durch den Ankauf gestohlener Gegenstände begünstigt werden. In dieser Beziehung sind nicht nur jüdische sondern auch christliche Hausirhändler und andere Personen, denen Ankauf gestohlener Gegenstände etwa zugetraut werden könnte, mit Strenge zu überwachen, und ist bei Ertheilung der ortspolizeilichen Erlaubniß zum Hausirhandel von dem Waaren-Vorrath derselben Einsicht zu nehmen.

3) Wegen der Feld-Excesse und wegen Entwendungen von Feld- und Garten-Früchten, die jetzt schon sehr im Schwunge seyn sollen, wird zur Nachachtung auf die oberamtliche Verfügung vom 22. April d. J. Nro. 33 dieses Blatts, ferner auf Art. 60 des Polizei-Strafgesetzes vom 2. Oktbr. 1839 und die Ministerial-Verfügung vom 2. Oktbr. 1839 Reg.-Bl. S. 650. hingewiesen, und damit die Aufforderung an die Gemeindebehörden verbunden, in allen Pärzellen für genügenden Feldschutz zu sorgen, daher das erforderliche Personal aufzustellen, welches zu strenger Pflicht-Erfüllung nachdrücklich anzuweisen ist.

Beseinigung für Eröffnung dieses Erlasses und der in demselben in Erinnerung gebrachten allgemeinen Vorschriften von den Schultheißen, Weiler-Vorstehern (Anwälten), Polizeidienern, Nachtwächtern und Feldschützen, ist unfehlbar bis zum 8. Juli hieher einzusenden, und versteht man sich zu den Orts-

Vorstehern u., daß sie nichts versäumen werden, die bedrohte gesellschaftliche Ordnung und die Sicherheit des Eigenthums mit den ordentlichen Mitteln zu erhalten und zu sichern, widrigenfalls das Oberamt zu Maßregeln schreiten müßte, die den Ortsbehörden nicht angenehm seyn könnten.

Schließlich wird wiederholt in Erinnerung gebracht, die Anzeige vorgekommener Vergehen und Verbrechen bei Oberamt auch dann nicht zu unterlassen, wenn die Zuständigkeit des Oberamts-Gerichtes ungewisselhaft ist, in welchem Falle neben der Uebergabe an die Gerichtsstelle immer auch kurze Anzeige an das Oberamt zu erstatten ist.

Den 27. Juni 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnung.** [An die Ortsvorsteher.] Es kommt nicht selten vor, daß Personen, die Dienstboten-Bücher bei den Ortsvorstehern zu erhalten wünschen, von denselben an die Berthold'sche Druckerei gewiesen werden, um sich dort die Exemplare zu kaufen, und den Orts-Vorstehern behufs der Ausfertigung zu bringen.

Unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 3. Januar d. J. Amtsblatt No. 1 wird den Ortsvorstehern eröffnet, daß es der Druckerei bei Strafe untersagt ist, Dienstboten-Bücher an Private abzugeben. Es ist dagegen Pflicht der Ortsvorsteher, immer eine genügende Anzahl Dienstbotenbücher vorrätzig zu halten, und hat es gar keinen Anstand, daß die Auslagen hiefür, die von den Empfängern wegen Armuth nicht bezahlt werden können, auf die Gemeindefassen übernommen werden. Die Ortsvorsteher werden nun mit Rücksicht auf die bevorstehende Erndte, wo viele Dienstbücher werden gebraucht werden, angewiesen, die erforderliche Bestellung bei der Berthold'schen Druckerei zu treffen.

Den 28. Juni 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnung.** [An die Ortsvorsteher, die Ergänzung der Bürgerauschuss-Collegien betreffend.] Unter Hinweisung auf die Verordnung vom 14. April 1823 Reg.-Blatt S. 315 werden die Ortsvorsteher angewiesen, die auf den 1. Juli d. J. neu gewählten Bürgerauschuss-Mitglieder unverweilt hieher anzuzugehen und in dem Berichte auch die Namen der bleibenden Hälfte des Bürger-Auschusses namentlich hieher anzuzugehen.

Der Bericht hat daher in 2 Abtheilungen zu enthalten:

- A) 1854 neu gewählte Mitglieder;
- B) bleibende 1853 gewählte Mitglieder.

Termin bis 15. Juli d. J.  
Den 28. Juni 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnung.** An die Ortsvorsteher ergeht der Auftrag, den Seite 1711 des Staats-Anzeigers vom 27. d. M. enthaltenen Aufruf, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen des Landes ihren Gemeinde-Angehörigen unverweilt zu verkündigen und darüber, daß es geschehen, Eintrag im Gesetzes-Publikations-Diarium zu machen.

Den 27. Juni 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bachnung.**

### Aufforderung.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß von den in neuester Zeit in der hiesigen Stadt vorgekommenen Diebstählen an Zinntellern und anderem Küchengeschirr nur wenige Fälle von den Bestohlenen dem Stadtschultheißenamt zur Anzeige gebracht worden sind. Einleuchtend ist, daß unter solchen Verhältnissen die polizeiliche Nachforschung nicht immer rechtzeitig und mit der aus den Thatumständen hervorgehenden, für die Ausmittlung der Diebe dienenden Kenntniß eingeleitet werden kann, und es werden daher Alle, welchen irgend etwas ontwendet wird, ersichtlich aufgefordert, hievon sogleich hieher Anzeige zu machen.

Den 29. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt,  
Schmüle.

**Bachnung.**

### Liegenschafts = Verkauf.

Dem Weber Carl Müller hier ist im Executionsweg zum Verkauf ausgesetzt:

$\frac{4}{8}$  Mrg. 16,5 Rth. Wiesen am Eckertsbach, neben dem Bach und David Weigle, Metzger, Anschlag 100 fl.

$\frac{2}{8}$  Mrg. 43,6 Rth. im Seelacher Feld, neben Louise Koppenhöfer und dem Staat, Anschlag 30 fl.


und ist zur Verkaufs-Verhandlung Montag den 10. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr bestimmt, wozu die Liebhaber auf's Rathhaus eingeladen werden.

Den 7. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt,  
Schmüle.

### Sulzbach a. Murr. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Seeger, Bauers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

 einem 1stodigen Wohnhaus im hinteren Dorf, an der Straße, mit angebauter zweibarnigter Scheuer und Streuhütte,

$\frac{4}{8}$  Mrg. 31 Rth. Gärten,

$\frac{43}{8}$  Mrg. 34 Rth. Aekern,

$\frac{21}{8}$  Mrg. 29 Rth. Wiesen, sowie

$\frac{2}{24}$  an der Fischbacher Sägmühle,

am Mittwoch den 19. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Sodann wird Nachmittags 1 Uhr die vorhandene



Fabrik, bestehend in:

Allerlei Hausrath, Feld-

und Handgeschirr, Fuhr-

und Reitzgeschirr, 1 Kuh,

3 Kühner, sowie 20 Ctr.

Heu und Dehm und 25 Bund Stroh,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Kaufs Liebhaber in die ic. Seeger'sche Behausung eingeladen werden.

Am 17. Juni 1854.

Schultheißenamt.

Gersberg.

### Liegenschafts = Verkauf.


In der Gantmasse des Franz Peter Denkner kommt die Liegenschaft am Mittwoch den 26. Juli d. J. Morgens 8 Uhr zum Verkauf, wozu die etwaigen Liebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Den 27. Juni 1854.

Schultheißenamt.

A. B. Wild.

### Privat = Anzeigen.



 **Bachnung.** Unterzeichner hat am nächsten Sonntag den Brezelnbactag, dazu er höflich einladet.

Bäcker Feeser.

## Die Hoffnung.

Concessionirte deutsche Bureau

für

 **Auswanderung nach Amerika** 

über

**Havre**

von **J. M. Bielefeld** in **MANNHEIM.**

Von der königl. Regierung als Bezirksagent für obige Agentur bestätigt, erlaube ich mir, Auswanderungslustige zu Abschlüssen hieher einzuladen, da ich bei den billigst gestellten Preisen schnelle Fahrt und freundliche Behandlung zusichern kann.

Die nächsten Abfahrten finden ab Havre am 1., 10. und 20. Juli statt, und sind die Preise für die Fahrt vom 10. Juli besonders ermäßigt.

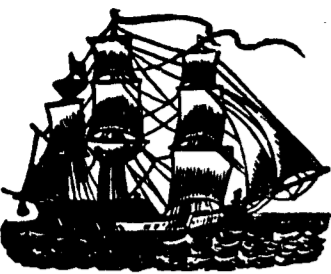
Jede weitere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen, wie ich auch gerne den Einzug der von Amerika kommenden Wechsel sowie Dollars und Wechsel auf New-York, Philadelphia u. besorge.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich, die Auswanderer auf mein reichhaltiges Lager von Modewaaren aufmerksam zu machen, da ich durch größere Einkäufe im Stande bin, allen billigen Anforderungen auf's Beste zu entsprechen.

**Bachnung,** 22. Juni 1854.

**Albert Müller.**

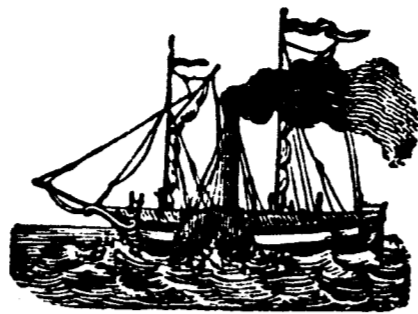




# Für Auswanderer!

Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen

## London und New-York,



welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupperten, Schnellsegelnden Dreimasterschiffen I. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebühls in Amerika,

### von Mannheim nach New-York zu herabgesetzten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die concessionirte General-Agentur für Württemberg:  
**J. Berthold in Backnang.**

## An Justinus Kerner, beim Tod seiner Gattin.

Ist sie kalt die Hand, die Dir hienieden  
Ich so lieb, so unentbehrlich war?  
Ist's entschwebt zum süßen ew'gen Frieden  
Du der Sel'gen Kampfsenträcker Schaar?  
Dieses Herz, das allen Schein gemieden,  
Aber Selbstsucht, alles Eitel'n baar?  
Wie sich selbst — stets nur für Andere lebend,  
Allen Liebe, nichts als Liebe gebend!

Ja, so ist's! Was Dich schon lang bekümmert,  
Ist geschahn! Die Scheidestunde schlug!  
Und im schönen Sarge — leicht gekümmert —  
Liegt der Leib, der schwere Leiden trug!  
Und im stillen Grabe liegt zertrümmert  
Die geliebte Hülle! — Reif genug  
Durfte nun ihr unvergänglich Leben  
Froh empor in's Land des Lichtes schweben!

Wohl unheilbar war' die Trennungs-Wunde  
Für Dein Herz, in dieser armen Welt!  
Würde nicht die dunkle Scheidestunde —  
Von des Glaubens Sonnenlicht erhellt!  
Klänge nicht das Wort aus heil'gem Munde,  
Das mit Himmelstrost den Busen schwellt:  
„Selig sind, die in dem Herren sterben,  
Denn sie sind der Auferstehung Erben!“

Durch ihr Sterben hat sie nichts verloren,  
Abgelegt nur, was vergänglich ist!  
Durch des Todes Nacht zum Licht geboren,  
Ist der Tod Gewinn Dem, der ein Christ!  
Hat das beste Theil sich auserkoren!  
Süße Ruhe sie nun dort genießt,  
Und, was irdisch auch nicht mehr hienieden,  
Ist beschwogen nicht von uns geschieden!

Wer — wie Du — weiß, daß das äuß're Leben  
Nur ein Schein- und Schattenleben ist, —  
Wem wie Dir — das geist'ge Schau'n gegeben,

Wer des Daseyns ew'gen Grund ermißt,  
Bleibt nicht an zerstörter Hülle kleben,  
Ob auch schmerzvoll seine Thräne fließt!  
Ewig eins mit den entschwund'nen Lieben  
Weiß er: Staub muß auch als Staub zerfliegen.

Nur ein Kleins! so wirst Du wiedersehen,  
Die die Freude Deines Herzens war?  
Jahr' und Tage kommen und vergehen,  
Und auch Dir kömmt bald das Ruhejahr!  
Nach der äußern Trennung kurzen Wehen  
Wird die Frucht der Prüfung offenbar!  
Und die Hoffnung sieht den Tag schon grauen  
Wo, was Gott bereitet, wir dann schauen!

Hast Du, lieber Kerner, oft gesungen,  
Sinnvoll, ernst, Dein melancholisch Lied!  
Ist so heimwehreich der Ton erklingen,  
Wenn ein brechend Herz vom Herzen schied!  
Ist's in Lust und Scherz Dir kaum gelungen,  
Dich bei Becherklang in Lieb' und Fried' —  
Von Melancholien loszusagen  
Und die Harfe fröhlicher zu schlagen!

O so laß nun Deine Saiten rauschen  
Wie von Himmelsgeistern froh berührt,  
Daß wir, — Auferstehungsliedern lauschen,  
Wie es Gottes Kindern nur gebührt!  
Wollst Cypressen nun um Palmen tauschen,  
Die die Hand der Ueberwinder ziert!  
Was die Seligen im Himmel singen,  
Davon laß die Harfe nun erklingen!

Feldberg, d. 2. Mai 1854. Pfarrer Schneider.

## Jnes Mariano.

Eine Erzählung von W. F.

(Fortsetzung.)

In wunderbarer Bewegung gieng Duran einige Zeit schweigend hinter seinem Führer her, dann stand er still und fragte, ob auch Donna Jnes über alle

diese Vorsichtsmaßregeln in Kenntniß gesetzt worden? Riqueto wandte sich um, warf einen funkelnden Blick auf seinen Begleiter und rief:

„Was geht Euch Donna Jnes an? Sie hat Euch dem Verderben entrissen, und dafür mögt Ihr sie dankbar verehren; sonst aber rathe ich Euch bei allen Heiligen, nicht an sie zu denken!“

Duran wußte jetzt, wo Riqueto am verwundbarsten sey; er schwieg, aber sein Herz erbebte vor dem Gedanken an die Zukunft. Bald hatten Beide den Gebirgspfad erreicht, und nun gieng es mit scharfen Schritten dem Thale zu. Ehe sie den Eingang in dasselbe erreichten, rief Riqueto:

„Bei San Jago von Compostella! da tritt uns der schrecklichste von den Würgengeln Marianos entgegen! Ich beschwöre Euch, seyd auf Eurer Huth!“

Duran zwang sich, ruhig zu seyn. Kühn sah er dem daher kommenden Guerilla in das wilde, von der Sonne gebräunte Antlitz, grüßte ihn mit stummer Verbeugung und trat seitwärts, als Riqueto still hielt, um mit Jenem zu sprechen. Duran merkte, daß er der Gegenstand der kurzen Unterhaltung sey. Der Guerilla blickte ihn zu wiederholten Malen forschend an, suchte dann mit den Achseln und zeigte durch seine Geberden eine Theilnahme, deren man ihn seinem rohen Aeußern nach kaum für fähig hätte halten sollen. Riqueto wechselte noch einige Worte mit ihm, wobei er mit der Hand nach den Gebirgen wies; dann trennten sie sich.

Jnes war bereits eine weite Strecke fort, da holte Riqueto tief Athem und flüsterte:

„Ihr habt Eure Sache gut gemacht, Sennor Pedro; zeigt Euch immer so! Uebrigens wird Mariano nicht lange hier verweilen; denn jener Guerilla ist von ihm auf Kundschaft ausgeschildet worden.“

Riqueto schwieg und gieng rasch vorwärts. Nach wenigen Minuten hatten Beide, ohne gesehen zu werden, das Schloß erreicht und Duran folgte seinem Führer durch eine dunkle Halle auf ein kleines, freundliches Zimmer.

„Hier ist Eure Wohnung,“ sagte Riqueto; „ich verlasse Euch jetzt und weiß nicht, ob ich Euch heute wiedersehe. Nochmals erinnere ich Euch, daß Ihr von diesem Augenblicke an taubstumm seyd.“

Er verbeugte sich schweigend und ließ Duran allein.

Der Seelenzustand des einsamen Duran läßt sich eher denken als beschreiben. Die letzten Worte Riquetos klangen ihm immer im Ohre wider, und er sah ein, daß er nicht einmal bei verschlossener Thüre für sich würde leise sprechen dürfen, wollte er der einmal angenommenen Rolle ganz treu bleiben. Der Zwang, seinen Mund verschließen und sein Ohr verstopfen zu müssen, selbst wenn er etwas, ihn Betreffendes vernehmen sollte, regte ihn wunderbar auf; aber trotz der Gefährlichkeit seiner Lage mußte er innerlich lachen. Er verlebte sich in die Zeiten, wo übernatürliche Erscheinungen aller Art nicht selten waren, und so kam es ihm denn vor, als sey er in einem Feenschlosse und seiner Sprach- und Gehörorgane durch Zauberei beraubt. An diese Vorstellung knüpfte sich der Gedanke an Jnes, in der er nun eine verzauberte und eingekerkerte Prinzessin sah,

deren Bande er nur dadurch zu lösen vermöchte, daß er, taub und gefühllos gegen alle Eindrücke von außen her, sich freiwillig der Sprache und des Gehörs eine Zeitlang entäußerte. So über alle Maßen romantisch diese Idee auch war, so hielt er sie doch für wahr und träumte mit offenen Augen von den schrecklichen Kämpfen, welche er für die reizende Jnes zu bestehen haben würde.

Es war für ihn wirklich ein Glück, daß er sich mit diesen Gaukeleien beschäftigte, denn der trübe Vordergrund bei der gegenwärtigen Scene seines Lebens wurde dadurch lichter und freundlicher und hielt den Blick auf den noch trüberen Hintergrund zurück. Dazu waren die Gedanken des Jünglings jetzt einzig und allein auf Jnes gerichtet, und mit brennender Ungeduld sah er dem nächsten Tage und der darauf folgenden Nacht entgegen. Er war thöricht genug, sich bis dahin einen ununterbrochenen Schlaf und einen Traum zu wünschen, der ihn einen Blick in die nächste Zukunft thun ließe.

Indes dieser sein Wunsch blieb nicht nur unerfüllt, sondern er wurde auch in seinen Träumereien auf eine Weise gestört, die ihn aus dem unbegrenzten Felde der Phantasie in die engen Schranken der Gegenwart zurückrief. Es öffnete sich nämlich die Thüre seines Zimmers und eine alte Frau trat herein. Sie grüßte ihn schweigend, setzte auf den Tisch eine Schüssel Ragout, einen Krug mit Wein und einiges Brod, lud ihn durch Zeichen zum Essen ein und entfernte sich. Die dampfende Schüssel erregte in Duran eine starke Ghlust, er hielt eine tüchtige Mahlzeit und labte sich durch einige kräftige Züge aus dem Weintruge. Nachdem er sich vollständig gesättigt hatte, verriegelte er die Thüre, warf sich halb ausgekleidet auf sein Lager und verfiel in kurzer Zeit in einen tiefen Schlaf. Ein schrecklicher Traum, welcher ihm die anmuthsvolle Gestalt der jugendlichen Jnes, mit Blut besudelt und an allen Gliedern verstümmelt, vorführte, weckte ihn auf. Dichte Finsterniß umgab ihn, und nur durch eine Ritze der Thüre, an welcher eben leise gepocht wurde, drang ein matter Lichtstrahl.

Von unendlicher Angst ergriffen, richtete sich Duran schweigend empor und horchte. Das Bochen ward wiederholt, doch vergaß er, trotz der großen Unruhe, die ihn ergriffen, seine Rolle nicht und gerieth mit sich in den peinlichsten Kampf, ob er öffnen sollte oder nicht. War es nicht Riqueto oder die von ihm abgeschickte Dienerin, so hatte er sich durch das Vernehmen des leisen Geräuschs verrathen und brachte nicht nur über sich, sondern auch über Die, welche ihn so großmüthig bis jetzt beschützt hatten, ein unabwendbares Verderben. Indessen plötzlich fiel ihm ein, daß er sich auf den, durch die Thürspalte eindringenden Lichtstrahl berufen könnte; er erhob sich demnach von seinem Lager, schlich auf den Zehen zur Thüre und versuchte durch die schmale Oeffnung zu sehen. Eben, als das Bochen sich erneuerte, wurden seine Bemühungen belohnt; er sah ein Mädchen vor der Thüre stehen, und ermutigt durch diesen Anblick, schob er vorsichtig den Riegel zurück.

Das Mädchen trat ein, gieng, ohne eine Sylbe



zu sprechen, zum Fenster, ließ den Vorhang herab und bedeutete Duran, zu schweigen; dann stellte sie die Wachskerze auf den Tisch und sprach in so gutem Französisch, daß Duran sogleich die Landsmännin erkannte, Folgendes:

„Mich sendet Donna Ines zu Euch und läßt Euch dringend bitten, in der nächsten Nacht keinen Schlaf in Eure Augen kommen zu lassen. Ich werde Euch abholen und zu ihr führen; Ihr werdet dann erfahren, welchen Auftrag sie Euch übertragen will. Ferner läßt sie Euch sagen, am nächsten Tage ja recht sorgsam auf Euch zu achten, denn Ihr Vater, von Riqueto über Eure Ankunft unterrichtet, will Euch sehen. Haltet deshalb mit dem Anbruche des Morgens Eure Thüre nicht verschlossen, damit Ihr Euch nicht selbst verrathet.“

Das Mädchen wollte sich sogleich entfernen, aber Duran hielt sie zurück und fragte, wie sie, eine Französin, nach Spanien gekommen? woher sie sey und wie sie heiße?

„Ich bin mit der Mutter der Donna Ines“ — entgegnete die Gefragte — „aus dem freundlichen Dijon hierhergekommen. Sie war in jener Stadt geboren und gab Mariano, der damals das friedliche Geschäft eines Kaufmannes betrieb, aus Liebe ihre Hand. Mich hatte sie schon als Kind zu sich genommen und so habe ich ihr Schicksal bis zu ihrem, vor kurzer Zeit erfolgten Tode getheilt. Der grausame Mariano hat seiner Tochter streng verboten, die Sprache ihrer Mutter zu lernen, und was sie davon versteht, verdankt sie den Unterweisungen ihrer treuen Josephine. Lebt wohl und gedenkt meiner Worte!“ (Fortsetzung folgt.)

### Tages = Ereignisse.

— Eine wichtige Wendung in der orientalischen Angelegenheit ist eingetreten: Die russische Operationsarmee hat von St. Petersburg den Befehl erhalten, über den Pruth zurückzugehen, also beide Donaufürstenthümer zu räumen. Noch vor einem Vierteljahre wäre eine solche Maßregel der sichere Bürg für Erhaltung oder Wiederherstellung des Friedens gewesen, ob sie es jetzt noch — wo sie nicht vom freien Willen, sondern von der Nothwendigkeit eingegeben ist — seyn wird, scheint problematisch, nachdem Oesterreich einen Vertrag mit der Pforte abgeschlossen hat, der ihm die Schutzherrschaft über die Donaufürstenthümer statt der Russen überträgt und ihm gestattet, daselbst mit 70,000 Mann einzurücken, oder auch mit mehr, falls es nöthig seyn sollte. Inzwischen geht durch die Blätter, Fürst Metternich habe einen Friedensvorschlag vorgelegt, der von den englischen Ministern konfidentieil gutgeheißen worden. Man ist daher auf die nächste Entwicklung der orientalischen Krisis sehr gespannt.

— Semlin, 27. Juni. Achmet Pascha ist mit Depeschen, muthmaßlich wegen Besetzung der Fürstenthümer durch österreichische Truppen, schleunigst hier durchgereist. Bucharest, 24. Juni. Generalleutnant Schilder ist gestorben. Wegen des Gerüchtes, daß walachische Miliz nach der Mol-

dau abmarschiren soll, hat eine Bojaren-Deputation bei General Budberg den Bescheid erhalten, daß er von einer bevorstehenden Räumung Bucharests nichts wisse, demungeachtet retiriren die Russen in Gilmärschen aus der ganzen Walachei nach der Moldau.

— Wien, 26. Juni. Aus St. Petersburg ist die Antwort auf die österreichische Aufforderung noch nicht eingetroffen. Nach einem Bericht aus Hermannstadt wurde die Belagerung von Silistria am 22. dieß aufgehoben. Die Russen zogen sich in Gilmärschen nach der Moldau zurück.

— Paris, 26. Juni. Die Presse und die Patrie von heute Abend stimmen in der Ansicht überein, daß der vom Kaiser von Rußland ertheilte Rückzugsbefehl nicht sowohl die Wirkung einer Eintragsänderung, als die der Nothwendigkeit sey, nachdem die Tapferkeit der Türken, das Herannahen der englisch-französischen Hülfsheere und das Auftreten Oesterreichs die Stellung an der Donau unhaltbar gemacht habe. (B. L.)

Lieutenant Orach und mehrere andere Offiziere in Silistria haben für ihre Leistungen bei dem Sturme vom 29. Mai und 2. Juni, in Folge deren die russischen Anstrengungen zum Sprengen der Festungswerke mittelst Anlegung von Minen vereitelt wurden, den Nischan Medschid-Orden erhalten.

— London, 24. Juni. Das Wochenblatt „The Press“ berichtet: Fürst Metternich habe von seinem Kaiser aufgefordert, in einer Staatschrift seine Ansichten über ein Arrangement zur Erreichung eines gerechten ehrenvollen Friedens niederzulegen. Diese Schrift soll Lord Aberdeen mitgetheilt und von ihm gebilligt worden seyn; deshalb neue Friedensausichten. (Z. Dep. d. S. N.)

— Paris. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die französische Regierung, um Oesterreich für sich zu gewinnen, ihm das Protektorat über die Donaufürstenthümer angeboten hat. Oesterreich scheint zuzustimmen und sucht Rußlands Einwilligung zu erwirken. Auf dieser Basis will man, wie es scheint, Frieden schließen und Rußland dieses einzige Opfer zumuthen. (A. Z.)

— Wien, 23. Juni. Ueber die Verwundung des Generals v. Schilder erfährt man heute folgende Details: In dem Augenblicke, als die Türken am 13., Nachmittags, unerwartet einen Ausfall machten, um die feindlichen Arbeiten zu zerstören, recognoscirte General Schilder eine im Bau begriffene Mine, welche bis in die Nähe einer Bastion des Forts Arab-Tabia geführt war. Die Mineurs waren durch eine Sappe gedeckt, die aber gegen die Kugeln der Kanonen auf nahe Distanz keinen Schutz gewährte. Nur mit Mühe konnte General Schilder den andringenden Türken entkommen; noch ehe er die russ. Linie erreichte, stürzte sein Pferd von einer Kugel getroffen, und bald traf eine zweite Kugel den General selbst. Die Mineurs und die Bedefung der Mine, welche Gen. Schilder recognoscirte, wurden gefangen. — Der bei Silistria verwundete Oberst v. Orloff ist zur Heilung nach Odesa gebracht worden. Man fürchtet, daß Erblindung eine Folge der Wunde seyn werde. Die russischen Operationen vor Silistria haben durch das den General-

Schilder betroffene Unglück einen unersehblichen Verlust erlitten. General Schilder war die Seele der Belagerungsarbeiten und sein Verlust wird schwer empfunden. (A.)

— Dem Fürsten Paskevitsch soll der Kaiser von Rußland als Preis für eine glückliche Beendigung des gegenwärtigen Feldzuges die selbstständige erbliche Fürstenkrone von Mingrelien in Aussicht gestellt haben. (Mingrelien ist jener etwa 100 Quadratmeilen große Landstrich, der im Osten an die Hochfämme des Kaukasus, im Westen an das schwarze Meer, im Süden an Imeretien und im Norden an Abchasien grenzt.)

— Southampton, 20. Juni. Ueber die zwei von der Besatzung Silistrias mit großer Bravour zurückgeschlagenen Stürme, am 19. und 21. Mai, liegen mir nun detaillirtere Nachrichten vor, die ich dem Briefe eines Offiziers, den derselbe an einen Kameraden nach Konstantinopel geschrieben, entnehme. Nach diesem war schon am 11. Mai von den Wällen Silistrias aus eine große Bewegung unter dem russischen Garnisonkorps und den jenseits der Donau aufgestellten Reserven bemerkbar. Der Festungskommandant Mussa Pascha schickte demnach Kundschafter aus, um sich wo möglich über die Absichten des Feindes näher zu unterrichten, und erfuhr denn auch wirklich, daß die Russen auf der dem Plage gegenüberliegenden Insel bedeutende Verstärkungen aus der Walachei herangezogen und auch ein anderes Corps, etwa 18,000 Mann stark, aus der Richtung von Rassowa her erwarteten. Am 16. Mai Morgens setzte auch in der That eine starke feindliche Heeresabtheilung, etwa 20,000 Mann stark, auf einer Pontonbrücke über die Donau und schickte sich trotz des Geschützfeuers der Festung, welches in den feindlichen Reihen großen Schaden anrichtete, zum Sturm an. Gleichzeitig wirbelten auch auf der Straße von Rassowa Staubwolken auf, und es wurde eine lange Kolonne russischer Infanterie und Reiterei sichtbar, welche ohne Zweifel die früher erwähnte Verstärkung war, welche sich nun sichtbar bewährte, in die Garnisonlinie zu rücken. Die Abtheilung von der Donauseite formirte indessen auf Kanonenschußweite vor dem Fort Arab-Tabia Sturmkolonnen und unterhielt zu gleicher Zeit eine heftige Kanonade, die ungefähr eine Stunde dauerte und von den Geschützen des genannten Außenwerks lebhaft erwiedert wurde. Das Fort Arab-Tabia ist in der Form eines länglichen Vierecks von Stein erbaut, hat einen breiten, tiefen, mit Wasser angefüllten Graben und sechs vorspringende Rondels, die mit ihren Geschützen das ganze umliegende Terrain bestreichen. Vor dem Fort als äußerste Linie liegen noch stark gebaute Feldverschanzungen, welche eine Strecke von etwa 500 Ellen vertheidigen, während das ganze Außenwerk etwa 2500 Ellen von der Hauptfestung Silistria liegt. Gegen diese Befestigungen richteten nun die Russen am 19. und 21. Mai ihren Hauptangriff. Nachdem nämlich während der früher ange deuteten Kanonade die Verbindung mit der Abtheilung, die auf der Straße von Rassowa heranzog, hergestellt war, stiegen die russischen Sturmkolonnen von ihrer erhöhten Position

herab und rückten entschlossen gegen die türkischen Batterien vor. Der Commandant der türkischen Artillerie hatte jedoch den Befehl gegeben, bei jeder Batterie von 6 Kanonen nur mit 2 gegen den anrückenden Feind auf eine noch ferne Distanz zu feuern, die übrigen vier Geschütze jeder Batterie aber mit Kartätschen zu laden und dieselben concentrisch auf 200 Schritt von der Grabenwand zu richten. Dadurch wurde der Feind für's erste über die Anzahl der türkischen Geschützen getäuscht und ihm andererseits ein furchtbarer Empfang bereitet. Die Russen giengen auch wirklich in die Falle; denn als sich dieselben mit Faschinen versehen dem Graben nähern wollten, spieen etwa 50 Geschütze einen Kartätschenhagel in ihre Reihen, der ungefähr 500 Mann niederwarf und die Uebrigen in die wildeste Flucht trieb. Sie versuchten indeffen noch zweimal den Angriff, ohne jedoch den geringsten Erfolg zu erringen, und mußten sich endlich des Nachmittags, nachdem sie gegen 1000 Mann Todter und Verwundeter verloren, in ihre alten Stellungen außer Schußbereich zurückziehen. Am 21. Mai Morgens erneuerten sie den Sturm in fünf großen Colonnen, ungefähr 30,000 Mann stark, während das Fort Arab-Tabia und die vorgeschobenen Verschanzungen nur von 5000 Mann vertheidigt wurden. Beim Beginn des Angriffs führte Mussa-Pascha aus der Hauptfestung noch 3000 Mann unter seiner persönlichen Anführung auf den Kampfplatz und stürzte sich, nachdem der Feind mit einem Verlust von 1200 Todten völlig geworfen war, mit 5000 Mann auf die 29,000 Mann starken fliehenden Russen, welche zum größten Theil Gewehre, Tornister &c. von sich werfend, unaufhaltsam Reißaus nahmen. Mussa Pascha tödtete, wie dieß schon die Journale melden, ungefähr 1500 Mann, machte gegen 1000 Gefangene, zerstörte alle Belagerungsarbeiten der Russen, vernagelte gegen 70 Geschütze und schaffte große Vorräthe von Getreide, Brod, Rindvieh &c. in die Festung. So wäre es also den Russen vor Silistria am 19. und 21. Mai d. J. gerade ähnlich ergangen, wie ihren Kameraden vor Ruschuk am 2. Juli 1810, welche Episode ich Ihnen nach dem Werke des Generals v. Valentini unlängst mittheilte. (D. Allg. Ztg.)

— Ueber die Rüstungen der Perser sind folgende Daten hier eingegangen. Es werden 10,000 Mann reguläre und 20,000 Mann irreguläre Truppen mit dem Hauptquartier in Tauris, am Flusse Aras, welcher die Grenze zwischen Rußland und Persien bildet, zusammengezogen. Die Stellung, welche Persien gegen Rußland einnimmt, wird immer drohender. Wie in Briefen aus Teheran verlautet, fordert Persien die in Folge früherer Kriege an Rußland abgetretenen Provinzen Kasitschewan und Erivan zurück. (Lond.)

— Die preussische Correspondenz verkündet, daß sämtliche deutsche Bundesstaaten sich vollkommen damit einverstanden erklärt haben, dem österreichisch-preussischen Bündnisse beizutreten.

— In Bayern hat das so lange ersehnte Sinken der Getreidpreise auf den Schranken zu Augsburg und München am 20. Juni endlich in



bedeutendem Maße seinen Anfang genommen. In München waren bereits 14 Scheffel Roggen der heurigen Ernte aus Verona eingetroffen, wovon der Scheffel 295 Pfund gewogen hat. Auch in der Pfalz ist ein bedeutender Abschlag erfolgt, da die Ernte sehr reich zu werden verspricht und der Regen nirgends geschadet, vielmehr nur genügt hat. In der Pfalz kommen jetzt noch höchst bedeutende alte Vorräthe zum Vorschein. Die „N. M. Ztg.“ stellt für die nächste Ernte ein noch bedeutenderes Fallen der Preise in Aussicht. Auch auf der Schranne zu Memmingen sanken die Preise sehr stark.

— Freiburg, 26. Juni. Aus Cerau, D. A. Emmendingen, kommt uns die Nachricht zu, daß vorgestern neue Wintergerste ausgedroschen wurde. Zwei Garben gewöhnlicher Größe ergaben einen Sester Korn. Ist dieses überall der Fall, so haben wir einen sehr reichen Erntesegen und damit bald wieder wohlfeileres Brod zu erwarten. Allgemein wird der Stand der Früchte gerühmt. (Fr. Z.)

— Straßburg, 23. Juni. Diejenigen Getreidehändler, die auf eine Missernte spekulirten, haben sich gewaltig geirrt. Seit 20 Jahren standen die Felder nicht schöner und vielversprechender, als gegenwärtig. Die Getreidepreise fallen bereits überall. Hier wie in Lothringen und Burgund ist der Hectoliter Weizen seit einigen Tagen um 6 Francs gesunken. In Marseille ist der Abschlag nach telegr. Meldungen noch beträchtlicher. (Köln. Z.)

— Stuttgart, 27. Juni. Auch in unserem Lande hat nun theilweise, wie wir hören, die Ernte der Wintergerste im Unterlande begonnen und soll vorzüglich ausfallen. Inzwischen haben mit Ausnahme von Ulm auf allen Märkten die Fruchtpreise wie in Bayern einen sehr erheblichen Abschlag erlitten.

— Esslingen, 27. Juni. Am vergangenen Wochenmarkte wurden die ersten Kartoffeln zu Kauf gebracht. Bis jetzt stehen dieselben überall ausgezeichnet schön und blühen fast allgemein. Da die Krankheit im letzten Jahre beinahe gar nicht bemerkbar war, so wurden heuer sehr viele ausgesetzt; die größte Hoffnung auf Abhilfe der ungeheuren Noth beruht auf dem Gerathe derselben. Auch die Weinberge, die während der nasstalten Witterung gar nicht vorwärts kamen, zeigen seit den warmen Tagen ein erfreuliches Gedeihen. Die Trauben beginnen allgemein in Blüthe zu stehen, was immer noch nicht spät ist.

— Hall, 24. Juni. Als Beweis der außerordentlichen Fruchtbarkeit dieses Jahres mag dienen, daß heute hier bei einer Hochzeitsfeier schon neue Kartoffeln gegessen wurden, welche Sonnenwirth Hg aus drei Stöcken gewonnen hatte; in diesen 3 Stöcken befanden sich 120 gute reife eßbare Frühkartoffeln und noch einige kleinere unreife.

— In dem Strohgäu, namentlich aber in Mündingen, D. A. Leonberg hat am verfloffenen Montag das Wetter arg gehaust und die Hoffnungen auf eine gute Ernte total vernichtet. Alle Elemente schienen im Aufruhr und ein braves Mädchen von 20 Jahren wurde mitten auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

— Ellwangen, 27. Juni. Dieser Tage rettete bei Rothbach ein Knabe von 13 Jahren ein 11jähriges Mädchen, das beim Blumenpflücken an einer tiefen Stelle in die Fart gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. Dreimal schwamm der muthige Knabe in die Tiefe, bis es ihm glückte, das Mädchen an den Zöpfen zu fassen und so aus der Tiefe herauf zu ziehen. Als ihm dann Jemand sagte, er werde gewiß eine Belohnung bekommen, so erwiderte er: „es ist mir Belohnung genug, daß ich dem Mädchen das Leben gerettet habe.“

— Die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, von der wir seiner Zeit meldeten, daß sie gleichfalls um Concessionirung zum Geschäftsbetrieb in Württemberg eingekommen sey, hat nun laut amtlicher Bekanntmachung unter denselben Bedingungen wie die Kölner, die Erlaubniß dazu erhalten und als Hauptagenten den Kaufmann Ferdinand Garnier in Stuttgart aufgestellt. Es sind somit für die Hagelversicherung drei Gesellschaften in Württemberg in Thätigkeit, die alte Württembergische, die Kölner und die Magdeburger, letztere beide jedenfalls für 5 Jahre Verpflichtung, daher angenommen werden darf, es werde die Concurrenz am meisten dazu beitragen, daß allen billigen Wünschen und Interessen der Versicherungslustigen Rechnung getragen werde. An Gelegenheit unter allen nur möglichen Bedingungen versichert zu werden, fehlt es nun nicht mehr.

**Bachnang. Naturalienpreise v. 28. Juni 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	32	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	12	9	11	40	11	—
„ Roggen . . .	—	—	21	4	—	—
„ Weizen . . .	—	—	26	40	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	20	48	20	26	19	44
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	8	21	8	—
1 Eimer Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 46 kr.  
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . . . 4 Loth.

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 28. Juni 1854.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	31	15	—	—	27	—
„ Dinkel . . .	12	24	10	22	9	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	20	—	—	—	16	30
„ Gerste . . .	19	—	—	—	15	—
„ Gemischt . . .	25	—	—	—	15	—
„ Haber . . .	9	12	—	—	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 53. Dienstag den 4. Juli 1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Ortsvorsteher werden mit Hinweisung auf den hienach abgedruckten Ministerial-Erlaß zu dessen genauem Vollzug angewiesen.  
Den 1. Juli 1854.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

## Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Bachnang.

Aus Veranlassung der neuerdings in Oesterreich angeordneten Rekrutenaushebung hat die Kaiserliche Gesandtschaft dahier das Ersuchen gestellt, daß die etwa im Königreich sich aufhaltenden aus Tyrol oder Vorarlberg gebürtigen Militärpflichtigen aus den zur Loosung berufenen in den Jahren 1832 und 1833 geborenen Altersklassen auf ihre Loosungs- und beziehungsweise Militärpflicht aufmerksam gemacht und unter Hinweisung auf die gesetzliche Penitenzstrafe zur Rückkehr in ihre Heimath angewiesen werden.

Das Oberamt hat hiernach ungesäumt die geeignete öffentliche Bekanntmachung in dem Bezirks-Anzeigebblatt zu erlassen, auch ihm bekannte Individuen der bezeichneten Art speciell zur Rückkehr in ihre Heimath anzuhalten.

Stuttgart, den 25. Juni 1854.

Linden.

Forstamt Lorch. Revier Kaisersbach.

## Wegbau = Akford.

Am Montag den 10. Juli d. J. wird höherer Weisung gemäß über die Herstellung eines neuen Holzabfuhrwegs vom Staatswald Bruch in die Mittelberg-Murrhardter Straße ein Abstreichs-Accord abgeschlossen werden, und zwar: je nachdem sich Liebhaber finden, entweder im Ganzen oder mit angemessenen Abtheilungen, wo sich dieselben früh 9 Uhr auf der Schloßmühle ohnweit Mittelberg einfinden wollen.

Der Kostenvoranschlag berechnet sich wie folgt:  
für Planearbeiten . . . . . 599 fl. 56 kr.  
„ Steinförpser . . . . . 1005 fl.  
„ Ueberführung . . . . . 55 fl. 50 kr.  
„ Maurerarbeiten . . . . . 561 fl. 20 kr.  
—: 2222 fl. 6 kr.

Im Auftrage des Forstamts:  
Kaisersbach, den 29. Juni 1854.

K. Revierförster Fiechtner.

## Bachnang. (Bekanntmachung.)

Das Feilbieten in den Häusern von Fegand, Sägmehl, Wachholderholz, Anzundholz, Besen, Garten-Erzeugnissen, Obst und dergleichen ohne Erlaubniß der Ortsbehörde wird in hiesiger Stadt nicht geduldet, und werden die Zuwiderhandelnden ohne Rücksicht in Untersuchung genommen werden. Das Polizei-Personal ist beauftragt, Jeden, der trotz dieser Warnung mit irgend einem Gegenstand hausrirt, dem Stadtschultheißenamt vorzuführen, und ebenso auch diejenigen, die, ohne daß sie bestellt sind in den Häusern herumlaufen und nach Arbeit fragen. Von den Einwohnern wird erwartet, daß sie das Polizei-Personal in Ausführung dieses Auftrags möglichst unterstützen, und damit beitragen, daß nicht zuletzt außerordentliche Vorkehrungs-Maßregeln getroffen und die Stadtkasse mit größeren Ausgaben belastet werden muß.

Den 30. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.